

Kurzinformationen Klimaerwärmung: mehr als heisse Luft?

Nachfolger/in gesucht für die Quartiervertretung 4

Susi und Urs Meier-Fuchs werden Bern verlassen, da sie eine Aufgabe in Afrika übernehmen. Sie sind beide auch für die EVP Stadt Bern sehr engagiert, Susi im Vorstand und Urs als EVP-Vertreter in der Quartiervertretung 4 (vgl. Artikel Seite 2). Die EVP Stadt Bern dankt ihnen für ihre engagierte Mitarbeit und wünscht ihnen viel Befriedigung und Gottes Segen in ihrer kommenden Aufgabe.

Leider konnte die EVP die Nachfolge der beiden noch nicht regeln. Besonders wichtig wäre es, in der Quartiervertretung Quav 4 (Kirchenfeld-Schosshalde) möglichst bald jemanden als Nachfolger/in melden zu können. Interessierte Personen melden sich bitte bei Stadträtin Barbara Streit-Stettler, Tel. 031 352 67 57.

Administrativkraft gesucht

Ende Mai verlässt Martha Widmer altershalber den Vorstand. Der Vorstand dankt ihr, dass sie viele Jahre treu das Ressort Administratives betreut hat (Mitgliederkartei, Korrespondenz, Versände, Gratulationen usw.). Wer sich vorstellen könnte diese Aufgaben oder einen Teil davon zu übernehmen, melde sich bitte bei Stadträtin Barbara Streit-Stettler, Tel. 031 352 67 57.

Wir brauchen Ihre finanzielle Unterstützung

Geld regiert die Welt. Da auch wir als EVP der Stadt Bern „mitregieren“, d. h. politisch mitreden und mitentscheiden wollen, brauchen wir Geld und also Ihre Hilfe. Bei den kommenden Nationalratswahlen streben wir für den Kanton Bern zwei Sitze an. Das geht aber nicht einfach so. Neben persönlichem Engagement und grossem zeitlichem Einsatz brauchen wir auch finanzielle Mittel, um unser Ziel zu erreichen.

Wir haben deshalb dieser „EVP-Info“ einen Einzahlungsschein der EVP Stadt Bern beigelegt. Vielen herzlichen Dank, dass Sie uns mit einer Spende unterstützen.

Am 19. September 2007 um 19.30 Uhr wird die EVP der Stadt Bern nach dem Martinez-Event erneut eine attraktive Veranstaltung im Vorfeld zu den Wahlen durchführen. Die Klimaerwärmung ist allgegenwärtiges Thema in den Medien. Wie viel ist wirklich vom Mensch verursacht und welche Handlungsmöglichkeiten bieten sich überhaupt?

Klima-Event der EVP

Am 19. September wird Prof. Dr. Christian Pfister, Klimahistoriker an der Universität Bern, an Hand ungewohnter wissenschaftlicher Daten (z. B. alte Klosterrodel, Blütenzeiten) der Klimaerwärmung auf den Grund gehen. Danach zeigt Solarpionier und EVP-Grossrat Josef Jenni die aktuellsten technischen Möglichkeiten an Hand raffinierter Heiz- und Solar-systeme auf.



Solche Bilder könnten zum Alltag werden, wenn die Klimaerwärmung so weitergeht.



Hurricane Rita über dem Golf von Mexiko.

Und wie steht es mit der Politik? Die kantonalen EVP-Parlamentarier Wilf Gasser, Niklaus Gfeller, Josef Jenni und Marianne Streiff diskutieren kontrovers ihre Haltungen. Zum Schluss wirft Prof. Pfister nochmals seinen Blick auf die politische Debatte: Geht die EVP-Politik in die richtige Richtung und wo besteht Verbesserungspotenzial aus wissenschaftlicher Sicht? *Adrian Ritz*

PS: Wertvolle Informationen zum Thema geben die Rubrik „News“ auf www.jenni.ch und der aktuelle Kinofilm „The Oil Crash“.

Impressum

Herausgeber:
EVP Kanton Bern, Postfach, 3000 Bern 7
Redaktion: «berner EVP»,
Dieter Rohrbach, Ried-Frutigen

Kontaktadresse für «EVP-Info»:
Christof Erne, Tel. 031 991 78 91, ch.erne@hispeed.ch

EVP Stadt Bern
Postfach 6049, 3001 Bern
Postcheckkonto 30-2067-3
E-Mail: info@evp-bern.ch; Internet: www.evp-bern.ch



EVP-Info



Evangelische Volkspartei
Stadt Bern

Informationen der Evangelischen Volkspartei Stadt Bern

Mai 2007

Editorial: Sparen – eine knifflige Aufgabe

Am Runden Tisch diskutierten wir ein Sparpaket von rund 25 Mio. Fr., um die städtischen Finanzen im Gleichgewicht zu behalten.

Dabei zeigte es sich wieder einmal, dass es zwar einfach ist, in grossen Zügen Politik zu betreiben. Für die EVP heisst das: eine Familienpolitik, die diesen Namen verdient; die Schwachen, Menschen, die keine Lobby im Rücken haben, unterstützen; verantwortungsvoll mit den öffentlichen Finanzen umgehen; Schulen abbauen usw. Auf der andern Seite weiss die EVP meist auch, was sie sicher nicht will: z. B. eine Ganztageschule, deren Besuch für die Kinder obligatorisch ist. Dies ist viel zu teuer und entzieht den Eltern zu viel Erziehungsverantwortung.

Viel kniffliger wird die Aufgabe für Politisierende, wenn es darum geht, bisher bestehende Angebote zurückzufahren und damit immer auch Menschen mehr oder weniger empfindlich zu treffen.

Drei konkrete Beispiele, über die wir in der Budget-Debatte als Stadtrat befinden werden:

■ Ist es zumutbar, die Betriebsferien in Kindertagesstätten von einer auf zwei Wochen zu erhöhen? Wir befürworten diese Sparmassnahme von 180 000 Fr., weil wir der Meinung sind, dass es für betroffene Eltern möglich ist, ihre Ferien entsprechend zu planen. Eine Unsicherheit ist aber da: Trifft das für alle Eltern zu?

■ 273 000 Fr. will der Gemeinderat einsparen, indem er in Tageschulen mehr Kinder als bisher einer Betreuungsperson zuteilt. Wir haben den Eindruck, dass dies unzumutbar ist, weil die Betreuung in Tageschulen schon jetzt sehr aufwändig ist. Stimmt dieser Eindruck?

■ 3,1 Mio. Fr. soll die vorübergehende Höherverzinsung des Dotationskapitals durch den stadteigenen Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik der Stadt bringen. Obwohl wir dies wohl unter-



Barbara Streit-Stettler

stützen werden, ist uns bewusst, dass dieses Geld dem Fonds in den nächsten Jahren fehlen wird. Statt bezahlbaren Wohnraum z. B. für Familien bereit zu stellen, muss er so sein Geld für die laufenden Ausgaben der Stadt abliefern.

Fazit: Nach bestem Wissen und Gewissen zu sparen, ist im Detail nicht einfach. Gerne bleibe ich mit Ihnen im Gespräch, wenns darum geht, dies „am richtigen Ort“ zu tun.

B. Streit-Stettler

Barbara Streit-Stettler, Stadträtin

Hauptversammlung 2007

Mittwoch 30. Mai 2007

19.00 Uhr in der Nägeligasse 9/11 (Jardin des EGW).

An der Hauptversammlung geben die EVP-Parlamentarier ihren Tätigkeitsbericht ab, und es werden u. a. Jahresbericht und Jahresrechnung behandelt. Danach werden die Parolen zu den städtischen Abstimmungen vom 17. Juni beschlossen. Bei einem Apéro gibt es Zeit zum Gespräch. Alle Interessierten sind willkommen!

Erlebnisweg Täufertum

Samstag, 9. Juni 2007

Herzliche Einladung zur Begegnung in Trub.

Von 9.55 Uhr Treffpunkt Bhf. Bern (10.11 Uhr Bern ab) bis 16.48 Uhr Bern an. Infos zum Weg: www.trub.ch. Billet selber lösen: Bern-Trub Dorf retour. Mitnehmen: Picknick fürs Mittagessen.

Anmeldung erwünscht bis Freitag, 1. Juni an Silvia Heckendorn: silvia@softbrew.ch oder Tel 031 371 74 65

Quartiervertretung Quartiermitwirkung Stadtteil III (QM3) 4 (Quav 4)

Was macht eine Quartiervertretung eigentlich? Nach meiner ersten Sitzung im Quav 4 war ich hell begeistert: Die Stadtbehörden wollen im Voraus wissen, was die Bürger/innen zu ihren Plänen denken! Das war ich nicht gewohnt, so frisch zugezogen aus einem aargauischen Kleinstädtchen, wo Stadtammann und -schreiber den Gang der Geschäfte lenken.

Die Quartiervertretung des Stadtteils IV wirkt seit gut zehn Jahren. Sie versorgt einerseits das Quartier prägnant mit Informationen aus der Stadtverwaltung. Andererseits gelangen Anregungen, Beschwerden und Stellungnahmen aus dem Quartier wirksam und direkt an die zuständigen Mitarbeiter der Verwaltung.

Mitglieder des Vereins sind Quartierleiste, Quartiervereine, alle im Stadtrat vertretenen Parteien sowie weitere lokale Organisationen. Ihre Delegierten treffen sich jährlich zu 8 bis 10 Sitzungen (DVs). Ein Sekretariat erledigt den Schriftverkehr. Internetauftritt (www.quavier.ch), Postfach und Telefon bieten direkten Kontakt.

In den DVs wird der Konsens gesucht. Für grössere Projekte wird oft eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche die Argumente sammelt, Fachinformationen einholt und die Stellungnahme der Quav 4 vorbereitet. Die sorgfältige Arbeit zahlt sich aus: Es entsteht Vertrauen und oft werden unsere Vorschläge übernommen.

Eine zentrale Rolle in der Kommunikation spielt die Zeitschrift «Quavier». Sie wird mindestens vier Mal jährlich allen Haushalten zugestellt. Eine Bereicherung ist der Quafför, der dort in seiner etwas ironischen Kolumne Besonderheiten aufgreift.

Dauerbrenner sind Verkehrsfragen: der Stau um Burgernziel und Thunplatz, der Schleichverkehr in die Quartiere, die Schulwegsicherung, das Parkplatzregime, Spielstrassen, der Wankdorfkreisel. Wellen wirft gerade das Umbaggern der Elfenau durchs Wasserbauprojekt Aaretal (Hochwasserschutz). Geplant ist ein Quartierpark Ost vom Egelsee bis zum Zentrum Paul Klee. *Urs Meier*

Martha Widmer, abtretende EVP-Vertreterin in der QM3



Martha, du warst sieben Jahre in der QM3. Wie bist du dazu gekommen?

Im Mai 1999 war die Gründungsversammlung der QM3, an der rund 25 Organisationen und Parteien aus unserem Stadtteil teilnahmen. Die QM3 ist offizielle Ansprechpartnerin der Stadtverwaltung für den Stadtteil III. Bei der zweiten Plenumsveranstaltung im September 1999 kam ich als Delegierte der EVP neu dazu.

Welche Themen haben dich besonders interessiert?

Damals wohnte ich mit meiner Familie bereits 20 Jahre in diesem Quartier. Mich interessierten sämtliche Wohnbauprojekte, und ich fand es immer äusserst interessant, wenn der Stadtplaner an den Sitzungen teilnahm und uns über Neues informierte. Unser Stadtteil ist eine beliebte Wohngegend mit viel Wald und Grünflächen. 22 % aller Wohnungen auf Stadtgebiet befinden sich in diesem Stadtteil, und es sollen noch viele neue Wohnungen entstehen.

Bei welchen Anliegen konntet ihr echt etwas für euer Quartier bewirken?

Ich denke, dass wir durch unsere Anregungen in zahlreichen Stellungnahmen zu neuen Projekten vieles bewirken konnten. So wurden z. B. einige Spielplätze und Schulhausplätze neu gestaltet.

Was möchtest du deiner Nachfolgerin gerne mitgeben für ihre Aufgabe?

Die QM3 ist sehr wichtig zur Mitbestimmung in Quartierfragen zur Verbesserung der Lebensqualität in diesem Stadtteil. Ich wünsche Silvia, dass sie ihre Ideen für eine gute Entwicklung dieses Stadtteils mutig einbringen kann und dass die EVP ihr dabei zur Seite steht.

Interviews: Susi Meier

Silvia Heckendorn, neue EVP-Vertreterin in der QM3



Silvia, hast du Erwartungen, Vorstellungen an dein Quartier?

Wir haben letztes Jahr darüber gesprochen, dass wir im Sommer ein Strassenfest organisieren möchten. Es soll ein Ort der Begegnung sein. Dazu gehören für mich Spielstrassen und der Märktstand vom Bauernhof.

Wie lange wohnst du schon im Mattenhof-Quartier?

Dies ist meine sechste Adresse in Bern. Ich lebe seit knapp vier Jahren im Quartier.

Was gefällt dir besonders hier?

Der Lenzweg als Verbindung zwischen Pestalozzi- und Brunnmattstrasse ist sehr übersichtlich, er zählt genau 12 Hauseingänge. Diese persönliche Note schätze ich. Wir grüssen uns auf der Strasse...

Was findest du eher mühsam?

Als Velofahrerin stört mich der Autoverkehr in den Wohnquartieren.

Du übernimmst neu das Mandat der EVP in der Quartierkommission 3. Was ist deine Motivation dafür?

Hier werden Themen besprochen, die mit meinem alltäglichen Leben etwas zu tun haben. Durch die verschiedenen Informationen kann ich meinen Horizont erweitern. Ich werde zum Mitdenken und Handeln herausgefordert. Dabei lerne ich verschiedene Menschen und Organisationen kennen.

Bei welchen Themen könnte dein Engagement v.a. zum Tragen kommen?

Ich engagiere mich gerne für verkehrsberuhigende Massnahmen, die Förderung des öffentlichen Verkehrs und sozialpolitische Themen. Im Moment sehe ich auch ganz praktische Dinge, wie den Begrüssungsanlass für Neuzugezogene und die Mitwirkung am Quartierfest.

Die drei städtischen Abstimmungsvorlagen vom 17. Juni 2007

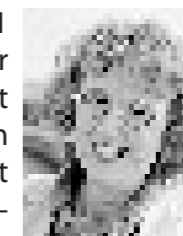
Bauordnung Klösterli/altes Tramdepot Kredit für Euro 08

Überbauungsordnung Uferschutzplan Klösterli- / altes Tramdepotareal: Was steckt hinter diesem langen, diffusen Titel? Ein überfälliges Anliegen der Tiereschützer und Touristiker! Der Bärengraben als Markenzeichen der Stadt Bern soll endlich zum tiergerechten Bärenpark erweitert werden. Dazu wird eine neue Überbauungsordnung für den Aarehang unterhalb des heutigen Bärengrabens benötigt. Von Anfang an unterstützte die GFL/EVP-Fraktion das Anliegen eines Bärenparks, aber nur wenn ihn nicht die Stadt finanzieren muss. Unterdessen ist man auf guten

Wegen, die 9,71 Mio. Fr., die der Bärenpark dereinst kosten wird, zum grössten Teil privat zu finanzieren. Einzig den Kredit für die Projektierung von 690 000 Fr. hat die Stadt beigesteuert.

Sobald die Finanzierung gesichert ist, soll mit dem Bau des Bärenparks begonnen werden. Stadtrat Martin Trachsel und ich unterstützten die Vorlage und bitten Sie, ein Ja dafür einzulegen.

Barbara Streit-Stettler, Stadträtin



Barbara Streit-Stettler

Kaum ein anderer Bereich bringt die Menschen so unkompliziert zusammen wie der Sport. Ein Event wie die Euro '08 wirkt integrierend.

Der Stadtrat hat dem Kredit von 5,6 Mio. Fr. deutlich zugestimmt. Wichtiges aus dem Inhalt:

■ Man legt grossen Wert aufs Wohl der Matchbesucher/innen im Stade de Suisse Wankdorf und in den Fan-Zonen. Der Wert der Euro '08 für die Sportstadt Bern und den Tourismus ist sehr gross.

■ Eine umsichtige Planung und Durchführung schliesst negative Folgen auf die Umwelt aus.

■ Die Stadt Bern wirkt nach aussen als attraktiver Wirtschaftsstandort mit guter Infrastruktur an zentraler Lage in der Schweiz.

Die Euro '08 gibt Bern die Gelegenheit, sich in ganz Europa zu präsentieren, schafft Arbeitsplätze und macht Spass. Und sie bleibt dank professioneller Fanarbeit friedlich. Die Stadt hat die Euro '08 vorbildlich vorbereitet und jeden Franken 2-mal umgedreht. Deshalb sagen die EVP-Stadträte ja zum Kredit für die Euro '08 und ja zum Fest in der Stadt. *Martin Trachsel, Stadtrat*



Martin Trachsel

Subventionen für Kulturinstitutionen

Rund 32 Mio. Fr. pro Jahr will die Stadt in den kommenden vier Jahren für die Kultur ausgeben. Zwei Drittel davon fliessen in die „Grossen Fünf“: Stadttheater, Symphonieorchester, Kunstmuseum, Historisches Museum und Zentrum Paul Klee. Gleichzeitig schliesst die Stadt Bern für rund 10 Mio. Fr. Verträge mit vielen weiteren kleineren Kulturinstitutionen ab. Diese sind aber nicht Gegenstand der Volksabstimmung; sie fallen in die Kompetenz des Gemeinde- oder Stadtrats.

Dass sich die fünf etablierten Institutionen ein derart grosses Stück vom Kulturkuchen der Stadt Bern abschneiden, ist für die EVP schon lange stossend. Wie es im Schwerpunktprogramm der EVP Stadt Bern steht, möchten wir Gelder von den grossen zu den kleinen Institutionen umverteilen. Dies ist aber im Moment nur sehr schwer möglich. Dies aus folgenden Gründen: Die fünf grossen Institutionen werden nicht

von der Stadt allein finanziert. Der Kanton ist je nach Institution mit 33–50 % beteiligt. Weiter finanzieren die Burgergemeinde Bern und 82 Regionsgemeinden mit. Letztere übernehmen nur 11 % des Gesamtbudgets, wollen aber selbstverständlich mitreden. All diese Kostenträger sind in der Regionalen Kulturkonferenz (RKK) zusammengefasst. Die Subventionsverträge mit den fünf grossen Institutionen werden jeweils auf vier Jahre abgeschlossen und müssen von allen Mitgliedern der RKK genehmigt werden, um in Kraft treten zu können. Sie stellen einen sorgfältig austarierten Kompromiss dar, der aus unserer Sicht nicht abgelehnt werden kann. Kommen die Verträge nicht zustande, blieben die von den übrigen Kostenträgern nicht bezahlten Beiträge mindestens zum Teil an der Stadt hängen. Wir bitten Sie daher trotz allem, diesen Verträgen zuzustimmen.

Barbara Streit-Stettler, Stadträtin

Tram Bern West

Am 17. Juni kommt auch auf kantonaler Ebene ein städtisches Anliegen zur Volksabstimmung: der Kantonsbeitrag fürs Tram Bern West von 33,4 Mio. Fr. Im November 2006 sagten über 70% der Stimmenden ja zum städtischen Kredit; auch der Bundesbeitrag ist bereits gesprochen. Die EVP empfiehlt ein Ja einzulegen.